**Zeitschrift:** Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

**Band:** 91 (1949)

**Heft:** 5

**Artikel:** Zur Geschichte der Behandlung der Nymphomanie des Rindes

**Autor:** Rüegg, J.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-591788

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 08.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

H. Roose: Eine neue Methode zur Bestimmung der Wandtemperatur im Raumklima. Schweiz. Blätt. f. Heizung u. Lüftung *5*, 21, 49, 1938; Gesundheitsing. *61*, 325, 1938. — (36) H. Lehmann: Mikroklimatische Untersuchungen der Abkühlungsgröße in einem Waldgebiet. Veröff. Geophysik. Inst. d. Univ. Leipzig *7*, 189, 1936. — (37) M. Robitzsch in Kleinschmidts Hdbch. d. Meteorolog. Instr. S. 208, Berlin 1935.

---

# Zur Geschichte der Behandlung der Nymphomanie des Rindes

Von J. Rüegg, Winterthur

Vor reichlich 80 Jahren vernahmen einige zürcherische Tierärzte die frohe Kunde, daß einem ihrer Kollegen und engerem Landsmann, der am Nordfuße des Hohe Rohnen praktizierte, gelinge, durch einen unblutigen operativen Eingriff die die Viehzucht beeinträchtigende Stiersucht der Kühe zu heilen. Daß diese Botschaft als eine gute empfunden wurde, ist leicht verständlich, standen doch Tierärzte wie Viehzüchter dieser nicht seltenen Krankheit völlig wehrlos gegenüber, wie ja überhaupt die Bekämpfung der Sterilität zu jener Zeit weitgehend im Dunkeln tappte. Die Tierärzte interessierten sich natürlich in erster Linie für die von ihnen schon lange erfolglos gesuchte Behandlungsmethode. Aber der glückliche Entdecker-Erfinder hielt mit der Bekanntgabe seines Wissens und Könnens zurück. Falls er das lediglich aus Erwerbsgründen getan hat, so mag diese Einstellung auf seine Verdienste einen Schatten werfen, ihm aber deshalb einen Vorwurf zu machen, wollen wir doch lieber einer Generation überlassen, in der Altruismus Allgemeingut geworden ist.

Die damaligen Tierärzte wußten sich zu helfen, es bildete sich unter ihnen eine Kommission, die sich die Aufgabe stellte, das Geheimnis zu lüften. Die Richtigkeit der erhaltenen Kunde bestätigte sich, der Kollege am abgelegenen Hohe Rohnen war wirklich imstande, den bedenklichen Zustand der Stiersucht in einem hohen Prozentsatz zu heilen. Es war ihr auch vergönnt, einigen Einblick in die Art und Weise des bezüglichen Vorgehens nehmen zu können, welcher Umstand ihr Wegleitung für eigene Untersuchungen bot, die dann auch zum Ziele führten. Die die Nymphomanie verursachenden Ovarialzysten wurden festgestellt und von da aus war es nicht mehr besonders schwer, das therapeutische Vorgehen zu finden, den unblutigen operativen Eingriff des Sprengens der Ovarialzysten vom Rektum aus. In richtiger Erkennung des großen

Wertes des relativ einfachen Vorgehens standen diese einsichtigen und nicht egoistisch eingestellten Männer nicht an, die erworbenen Kenntnisse ihren Kollegen bekannt zu geben und sie zum Aneignen der zur Vornahme des therapeutischen Eingriffes nötigen Fertigkeiten zu ermuntern. Der damalige Direktor der Tierarzneischule Zürich, Zangger, machte seine Schüler mit dem Wesen dieses Krankheitszustandes und dessen Behandlungsmethode bekannt und sorgte für das nötige Interesse in den Kreisen der Viehzüchter. Bezirkstierarzt Fischer in Bauma, eines der Mitglieder der genannten Kommission, dem ich auch diese Angaben zu verdanken habe, nahm sich mit Feuereifer der Behandlungsmethode an und erwarb sich durch seine Erfolge bald den Ruf eines Spezialisten auf diesem Gebiete und das nicht nur in seinem eigenen Praxiskreis, sondern auch in dessen weiterer Umgebung. Jahrelang fuhr er von Zeit zu Zeit über die Hulftegg ins viehreiche Toggenburg, um in einem dortigen Gaststalle, wohin die Viehbesitzer ihre stiersüchtigen Kühe von weither brachten, den heilenden Eingriff vorzunehmen.

Es läge nahe, anzunehmen, daß diese einfache und doch so vielversprechende Behandlungsmethode innert kurzer Zeit den Siegeszug antreten würde. Das war nicht der Fall. Als Oberländer war ich erstaunt, anfangs der Neunzigerjahre im zürcherischen Weinland und dessen Umgebung konstatieren zu müssen, daß dieselbe bei den Interessenten noch nicht restlos Eingang gefunden hatte. Um das zu verstehen, muß berücksichtigt werden, daß die landwirtschaftlichen Betriebsarten in diesen beiden Gegenden recht verschieden waren, im Oberland Viehzucht und Milchwirtschaft, im Weinland Ackerbau, Weinbau und damals in stark ausgesprochener Weise Mast bei noch unbedeutender Milchwirtschaft. Die Tierärzte waren zwar auch im Weinland über das Wesen dieser Erkrankung und deren Behandlung orientiert. Mir schien aber, daß die älteren Kollegen von der beachtenswerten Höhe der Erfolge der letztern nicht restlos überzeugt waren, wohl daher herrührend, daß das Versagen eines nur einmal vorgenommenen Eingriffes als Versagen der Methode überhaupt angesehen wurde. Sie überließen nicht ungern den jüngern Kollegen die Behandlung, die das Entgegenkommen dankend annahmen und für die notwendige Orientierung der Viehbesitzer sorgten, zu Nutz und Frommen der Landwirte wie ihrer selbst.

Der Weg vom Hohe Rohnen an den Rhein scheint recht langsam zurückgelegt worden zu sein, aber auch in andern Himmelsrichtungen ging es nicht im Schnellzugstempo, wurde doch in einem bekannten Hochzuchtgebiet noch Ende des letzten Jahr-

hunderts die Vornahme dieses operativen Eingriffes fast ausschließlich einem einzigen Tierarzt überlassen. Bis er im Ausland allgemein Eingang gefunden hat, dauerte es, wenn ich mich recht erinnere, noch bedeutend länger. „Gut Ding muß Weil haben" sagt ein bekanntes Sprichwort, zu wünschen wäre es aber doch, daß in Zukunft ähnlich wertvolle Behandlungsmethoden rascher Verbreitung finden möchten.

Die dänischen Tierärzte dürfen mit vollem Recht stolz darauf sein, daß einer der ihren uns die erfolgreiche Behandlung der puerperalen Eklampsie geschenkt hat. Wir Schweizer Tierärzte wollen unserem Landsmann danken, der als erster gezeigt hat, wie die Nymphomanie geheilt werden kann. Diesen beiden Praktikern war es vergönnt, das tierärztliche Können hochwertig zu bereichern.

Zum Schlusse eine Frage: Liegt bei den Praktikern nicht hie und da ein therapeutischer Baustein verstaut, der durch Veröffentlichung dem Gebäude der Tierheilkunde nutzbringend eingefügt werden könnte?

---

## BUCHBESPRECHUNGEN

**Unsere Brüder mit den Krallen.** Von Bernhard Grzimek, Verlag Hannsmann, Stuttgart, 1949.

Der Verfasser ist Dr. med. vet. und Direktor des Zoologischen Gartens Frankfurt-Main. Das Buch von 190 Seiten (zweispaltig) ist aus Aufsätzen entstanden, die für Illustrierte geschrieben wurden. Es ist dementsprechend kurzweilig, aber besser in kleinen Portionen zu lesen. Die Plaudereien handeln von Tigerdressur, Prägung und Instinkt bei Vögeln, dem Heimfinden der Brieftauben, dem Unterscheidungsvermögen der Papageien, dem Nerz, den Zahnschmerzen von Elephant und Pferd, einer fischenden Katze, der Rolle des Vitamins C bei verschiedenen Tieren, von Ziegenböcken und Faunen, verschiedenen Hunden und ihren Lebensäußerungen, dem Platinfuchs, den Wanzen, der Affenliebe, dem Haflingerpferd, dem bösen Kuckuck, Intelligenzprüfungen bei Hund und Wolf, der Eiderente, von einem Habicht und andern Zwei- und Vierbeinern mehr. Von allen diesen Lebewesen weiß Grzimek aus eigenem Umgang und Experimentieren und wohl auch aus einer großen Literatur lebhaft zu berichten, so daß der Leser sich erwärmen muß. 175 gute Abbildungen, teilweise sehr originelle, beleben und schmücken den Text. Wir erfahren eine Menge Einzelheiten und bewundern das große zoologische Wissen des Verfaßers. Eines aber stimmt jedenfalls nicht; auch dem Pferd wachsen die Backzähne nicht zeitlebens nach, und sie bleiben deshalb nicht gleich lang bis an sein seliges Ende. Den einen oder andern Eidgenossen mag die stellenweise etwas sehr deutsche Sprache